

Niedersächsisches
Kultusministerium

**Kerncurriculum
für das Gymnasium
Schuljahrgänge 5-10**

Deutsch



Niedersachsen

An der Weiterentwicklung des Kerncurriculums für das Unterrichtsfach Deutsch in den Schuljahrgängen 5 – 10 des Gymnasiums waren die nachstehend genannten Personen beteiligt:

Dr. Michael Bahlke, Göttingen

Dr. Matthias Richter, Celle

Marlene Stahl-Busch, Salzhausen

Monika Sydow-Ranke, Göttingen

Die Ergebnisse des gesetzlich vorgeschriebenen Anhörungsverfahrens sind berücksichtigt worden.

Herausgegeben vom Niedersächsischen Kultusministerium (2015)

30159 Hannover, Schiffgraben 12

Druck:

Unidruck

Weidendamm 19

30167 Hannover

Das Kerncurriculum kann als PDF-Datei vom Niedersächsischen Bildungsserver (NIBIS)

(<http://www.cuvo.nibis.de>) heruntergeladen werden.

Inhalt	Seite
1 Bildungsbeitrag des Faches Deutsch	5
2 Kompetenzorientierter Unterricht	8
2.1 Kompetenzbereiche	9
2.2 Kompetenzentwicklung	12
2.3 Innere Differenzierung	14
3 Erwartete Kompetenzen	15
3.1 Sprechen und Zuhören	16
3.2 Schreiben	18
3.3 Lesen – Umgang mit Texten und Medien	22
3.4 Sprache und Sprachgebrauch untersuchen	27
3.5 Zusammenführung der Kompetenzbereiche	31
4 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung	32
5 Aufgaben der Fachkonferenz	36
6 Kriterien für die Lektüreauswahl	37

1 Bildungsbeitrag des Faches Deutsch

Der Deutschunterricht im Gymnasium leistet einen wesentlichen Beitrag zur sprachlichen, literarischen und medialen Bildung der Schülerinnen und Schüler. In der Auseinandersetzung mit Texten und Medien und in der Reflexion sprachlichen Handelns entwickeln sie Verstehens- und Verständigungskompetenzen, die ihnen helfen, die Welt zu erfassen und eigene Positionen und Werthaltungen begründet einzunehmen. Das Fach Deutsch trägt damit zur Persönlichkeitsbildung der Schülerinnen und Schüler bei.

Die Ausbildung umfassender sozialer und personaler Kompetenzen ist für die Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler von elementarer Bedeutung. Der Erwerb von Sozialkompetenz ist darauf gerichtet, mit Verantwortungsbewusstsein für sich selbst und andere in wechselnden sozialen Situationen handeln zu können sowie Kooperations- und Konfliktfähigkeit auszubilden. Personale Kompetenz umfasst zentrale Einstellungen, Werthaltungen und Motivationen. Sie bildet sich in kritischer Selbstwahrnehmung und Auseinandersetzung mit der Umwelt aus, schließt moralische Urteilsfähigkeit, Reflexion über Sinnfragen und ästhetische Wahrnehmungen ein. Insbesondere die literarische Bildung fördert die Entwicklung der Identität von Schülerinnen und Schülern – auch im Hinblick auf die Vielfalt sexueller Identitäten.

Aufbauend auf den in der Grundschule erworbenen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten bereitet der Unterricht im Sekundarbereich I die Schülerinnen und Schüler auf die Anforderungen der gymnasialen Oberstufe, aber auch auf den Übergang in einen berufsbezogenen weiteren Bildungsweg vor. Er zielt auf die Entwicklung derjenigen Kompetenzen, die Schülerinnen und Schüler zur fachlich sachgerechten, methodisch selbstständigen sowie kreativen Bewältigung komplexer Aufgabenstellungen befähigen. Mit dem Erwerb dieser spezifischen Kompetenzen wird im Unterricht des Faches Deutsch u.a. der Bezug zu verschiedenen Berufsfeldern hergestellt. Die Schule ermöglicht es damit den Schülerinnen und Schülern, Vorstellungen über Berufe und über eigene Berufswünsche zu entwickeln, die über eine schulische Ausbildung, eine betriebliche Ausbildung, eine Ausbildung im dualen System oder über ein Studium zu erreichen sind. Der Fachunterricht leistet somit auch einen Beitrag zur Berufsorientierung, ggf. zur Entscheidung für einen Beruf.

Im Mittelpunkt des Faches Deutsch steht der Umgang mit Texten und Medien, Sprache und Sprachgebrauch. Lesefreude und Leseinteresse zu wecken und zu fördern ist eine vorrangige Aufgabe des Deutschunterrichts. Die Vielfalt der modernen Medienwelt macht es unumgänglich, von einem erweiterten Textbegriff auszugehen, der Literatur, Sach- und Gebrauchstexte sowie Produkte der Medien umfasst. Indem sich die Schülerinnen und Schüler mit Texten unterschiedlicher medialer Vermittlung auseinandersetzen, machen sie Erfahrungen mit der Vielseitigkeit kulturellen Lebens. Der Deutschunterricht vermittelt das methodische Instrumentarium und die erforderlichen Kenntnisse, Strategien und Arbeitstechniken, damit die Schülerinnen und Schüler Texte in einem kommunikativen Prozess verstehen, nutzen und reflektieren. Er zielt damit auf die Förderung umfassender Lesekompetenz.

Der Auseinandersetzung mit Literatur in ihrem jeweiligen historischen, gesellschaftlichen und kulturellen Kontext kommt im Deutschunterricht des Gymnasiums eine besondere Bedeutung zu. Literarische Texte ermöglichen den Schülerinnen und Schülern Einblicke in Grundmuster menschlicher Erfahrungen

und eröffnen Zugänge zu verschiedenen Weltansichten – auch in interkultureller Perspektive. Die Schülerinnen und Schüler erschließen sich differenzierte ästhetische Vorstellungen, gewinnen Einblicke in die literarische Tradition und die Erkenntnis, dass Literatur einen Spielraum von Deutungsmöglichkeiten eröffnet.

In der Auseinandersetzung mit Sach- und Gebrauchstexten sowie mit Medien eröffnen sich den Schülerinnen und Schülern andere Möglichkeiten der Wahrnehmung, des Verstehens und Gestaltens von Wirklichkeit. Im Umgang mit pragmatischen Texten erschließen sie sich ihre Lebenswelt. Eine bewusste Nutzung der Text- und Medienvielfalt erfordert Strategien der Informationssuche und Informationsprüfung, das Identifizieren unterschiedlicher Informationsquellen, das Prüfen ihrer thematischen Relevanz, sachlichen Richtigkeit und Vollständigkeit sowie das Dokumentieren der Informationen.

Pragmatische Texte und Medien unterstützen die individuelle und aktive Wissensaneignung, fördern selbstgesteuertes, kooperatives und kreatives Lernen sowie die Fähigkeit, Aufgaben und Problemstellungen selbstständig und lösungsorientiert zu bearbeiten. Damit werden die Schülerinnen und Schüler auf Anforderungen in Studium und Beruf vorbereitet. Durch analytische und produktive Annäherungen erfahren die Schülerinnen und Schüler aber auch, dass pragmatische Texte und Medienprodukte Ergebnisse eines Gestaltungsprozesses und einer Wirkungsabsicht sind, die kritisch bewertet werden müssen. Die kritische Auseinandersetzung befähigt die Schülerinnen und Schüler zu einem reflektierten Umgang mit Sprache und einem verantwortungsvollen Verhalten in sozialen Netzwerken.

Normgerechtes, adressatenbezogenes Schreiben und bewusstes sprachlich-kommunikatives Handeln sind für das Zusammenleben unverzichtbar und zugleich für den Einzelnen zentrale Voraussetzung der Studier- und Ausbildungsfähigkeit und der Fähigkeit zu lebenslangem Lernen. Die Erweiterung und Vertiefung der sprachlichen Kompetenz der Schülerinnen und Schüler im mündlichen und schriftlichen Bereich ist daher eine der Hauptaufgaben des Deutschunterrichts. Reflexion über Sprache dient der Erweiterung von Kompetenzen im Verstehen und Verfassen von Texten sowie im Sprachhandeln allgemein. Die verschiedenen Herkunftssprachen in den Lerngruppen (einschließlich Niederdeutsch und Saterfriesisch) werden besonders berücksichtigt und als Anlass zu Sprachbetrachtungen und Sprachvergleichen aufgegriffen und genutzt.

Die Schülerinnen und Schüler erfahren die Bedeutung und Wirkung von Sprache, erwerben die Fähigkeit, sach-, situations- und adressatengerecht sprachlich zu handeln und verfügen über Sprache als gestaltbares und gestaltendes Medium der Kommunikation. Der Ausbau der Gesprächs-, vor allem der Argumentationskompetenz, ist besonders wichtig. Sie bildet die Grundlage konstruktiver Auseinandersetzungen und Verständigung und eröffnet damit die Chance nachhaltiger Teilhabe an sozialen und demokratischen Prozessen.

Es ist ein besonderes Anliegen des Deutschunterrichts, die Schülerinnen und Schüler zur Teilnahme am kulturellen Leben anzuregen, den Besuch von Veranstaltungen wie Lesungen und Theateraufführungen vorzubereiten, zur Nutzung der Angebote öffentlicher Bibliotheken zu motivieren sowie eine Auseinandersetzung mit der Vielfalt kultureller Aktivitäten einzufordern.

Das fachbezogene Lernen im Fach Deutsch wird ergänzt und bereichert durch fächerverbindendes und fachübergreifendes Lernen. Ausgehend von konkreten fachlichen Themen sollen übergreifende Bezüge zu einem anderen Fach oder mehreren anderen Fächern hergestellt werden, um das Bewusstsein der Schülerinnen und Schüler für Zusammenhänge zu wecken und über die Vernetzung von Inhaltsbereichen die Kompetenzentwicklung nachhaltig zu fördern. Gemeinsam mit anderen Fächern trägt das Fach Deutsch auch zur Gestaltungskompetenz im Sinne der nachhaltigen Entwicklung bei.

2 Kompetenzorientierter Unterricht

Im Kerncurriculum des Faches Deutsch werden die Zielsetzungen des Bildungsbeitrags durch verbindlich erwartete Lernergebnisse konkretisiert und als Kompetenzen formuliert. Dabei werden im Sinne eines Kerns die als grundlegend und unverzichtbar erachteten fachbezogenen Kenntnisse und Fertigkeiten vorgegeben.

Kompetenzen weisen folgende Merkmale auf:

- Sie zielen ab auf die erfolgreiche und verantwortungsvolle Bewältigung von Aufgaben und Problemstellungen.
- Sie verknüpfen Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten zu eigenem Handeln. Die Bewältigung von Aufgaben setzt gesichertes Wissen und die Beherrschung fachbezogener Verfahren voraus sowie die Einstellung und Bereitschaft, diese gezielt einzusetzen.
- Sie stellen eine Zielperspektive für längere Abschnitte des Lernprozesses dar.

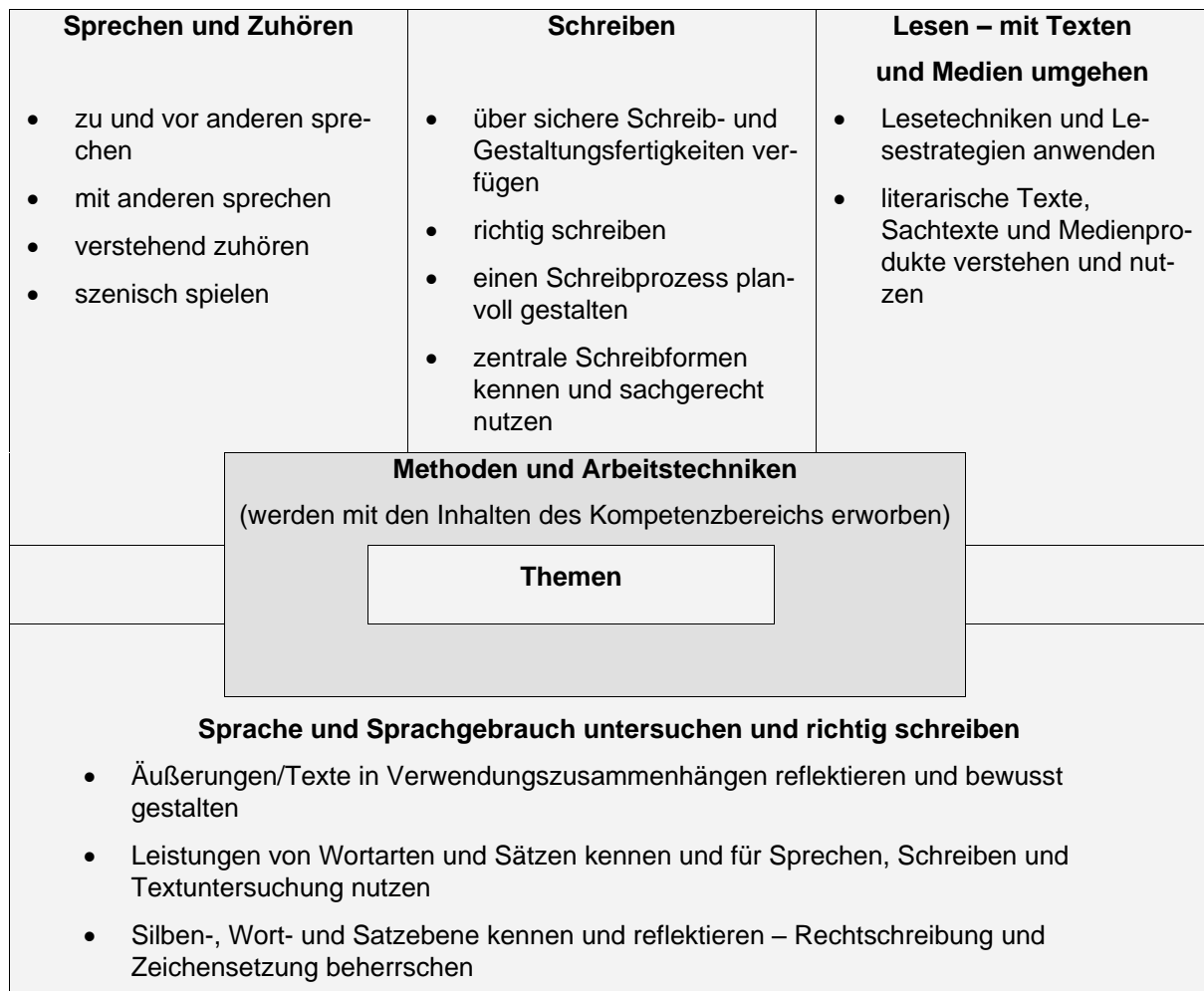
Sie sind für die persönliche Bildung und für die weitere schulische und berufliche Ausbildung von Bedeutung und ermöglichen anschlussfähiges Lernen.

Die erwarteten Kompetenzen werden in Kompetenzbereichen zusammengefasst, die das Fach strukturieren. Aufgabe des Unterrichts im Fach Deutsch ist es, die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler anzuregen, zu unterstützen, zu fördern und langfristig zu sichern. Dies gilt auch für die fachübergreifenden Zielsetzungen der Persönlichkeitsbildung.

2.1 Kompetenzbereiche

Das Fach Deutsch gliedert sich in die vier Kompetenzbereiche „Sprechen und Zuhören“, „Schreiben“, „Lesen – mit Texten und Medien umgehen“ und „Sprache und Sprachgebrauch untersuchen“. Alle Kompetenzbereiche sind eng miteinander verknüpft. In der Planung und Durchführung des Unterrichts kommen die Interdependenzen der Kompetenzbereiche zum Tragen, denn Unterricht kann nur auf der Basis einer Integration aller Bereiche gelingen. Methoden und Arbeitstechniken werden dabei stets mit den Inhalten der Kompetenzbereiche erworben.

Der Bereich „Sprache und Sprachgebrauch untersuchen“ steht grundsätzlich in Beziehung zu allen anderen Kompetenzbereichen. Sprache begegnet den Schülerinnen und Schülern im Deutschunterricht in doppelter Funktion: Sie ist Medium und Gegenstand zugleich. Die Verständigung über Texte erfolgt durch sprachliche Akte, die wiederum Gegenstand der Reflexion sein können.



Kompetenzbereich Sprechen und Zuhören

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln im mündlichen Sprachgebrauch kommunikative Kompetenz: Sie planen, realisieren, analysieren und reflektieren in spezifischen Kontexten unterschiedliche Gesprächsformen, wobei sie ihr sprachliches Repertoire, ihre kommunikativen Fähigkeiten und ihre Argumentationskompetenz in zunehmend anspruchsvolleren Kommunikationssituationen erweitern. Dies gilt für Gesprächsformen in der Gruppe ebenso wie für Referate oder Vorträge. Die Schülerinnen und Schüler sind in steigendem Maße in der Lage, Sprache als wichtigstes Mittel der Verständigung situationsangemessen, adressatengerecht und respektvoll zu gebrauchen. Insbesondere beim Vortrag, im Rollenspiel sowie im szenischen Spiel setzen sie stimmliche und nonverbale Mittel bewusst und wirkungsvoll ein.

Die Schülerinnen und Schüler vereinbaren und beachten Vorgehensweisen und Regeln, hören aufmerksam zu, fragen nach, sichern ihr Verständnis durch Notizen und Mitschriften und setzen verschiedene Medien und Präsentationstechniken zur Veranschaulichung funktional ein.

Kompetenzbereich Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln die Kompetenz, die vielfältigen Möglichkeiten des Schreibens sachgerecht in informierenden, untersuchenden, argumentierenden sowie appellierenden und gestaltenden Schreibformen zu nutzen.

Eigenständigkeit und Sicherheit im Erreichen der fachlichen Ziele erarbeiten sich die Schülerinnen und Schüler durch den Erwerb entsprechender Methodenkompetenz. Sie wenden Strategien für den komplexen Vorgang des Verfassens von Texten an. Sie erstellen auf der jeweiligen Stufe ihres inhaltlichen und sprachlichen Wissens sowie ihrer Kenntnis von Textmustern einen aufgabenbezogenen Schreibplan, der zielorientiert, situations- und adressatengerecht entworfen wird. Sie gestalten ihre Textentwürfe sauber und übersichtlich, sprachlich variabel sowie stilistisch stimmig. Sie schreiben grammatisch korrekt, beherrschen Rechtschreibung sowie Zeichensetzung und verwenden Strategien zur Überarbeitung und Fehlererkennung. Im produktiven Umgang mit Sprache, Literatur und Medien entwickeln sie eigene Ideen und bringen diese gestalterisch zum Ausdruck.

Kompetenzbereich Lesen – Umgang mit Texten und Medien

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln und nutzen ihre Lesekompetenz zum Erschließen unterschiedlicher Texte und Medien. Sie sind in der Lage, Texte und Medien zunehmend selbstständig zu untersuchen, reflektierend zu beurteilen und sich mit anderen über unterschiedliche Verstehensentwürfe zu verständigen.

Insbesondere der Umgang mit literarischen Texten ist für die Bildung der Lernenden von großer Bedeutung: Indem sie literarische Texte erschließen, setzen sie sich mit neuen Sichtweisen von Wirklichkeit auseinander, die ihnen eine Erweiterung ihres Selbst- und Weltverstehens ermöglichen.

Auf der Ebene der Methodenkompetenz verfügen die Schülerinnen und Schüler in steigendem Maße über Verfahren zum Erschließen und Verstehen unterschiedlicher Texte. Sie erwerben verschiedene Lesetechniken und Lesestrategien, die sie mit wachsender Selbstständigkeit zielbewusst und dem jeweiligen Text entsprechend anwenden. Sie beherrschen zunehmend differenziert analytische und produktionsorientierte Verfahren der Textarbeit.

Auf der Ebene der Sachkompetenz erwerben die Schülerinnen und Schüler fachliches Wissen zu verschiedenen Textsorten, das sie zu einem zielgerichteten und angemessenen Umgang mit Inhalt, Sprache, Struktur und Funktion der Texte befähigt. Sie kennen eine Vielfalt von Texten der literarischen Tradition sowie der Gegenwartsliteratur und sind zunehmend in der Lage, die ästhetische Qualität anspruchsvoller Texte zu beurteilen und wertzuschätzen sowie Texte in größere literaturhistorische Zusammenhänge einzuordnen.

Im Umgang mit alten und neuen Medien erreichen die Schülerinnen und Schüler größere Eigenständigkeit und Sicherheit. Sie entdecken insbesondere im Bereich der modernen Medien die erweiterten Möglichkeiten der Informationsentnahme und Unterhaltung. Gezielt gewinnen sie aus ihnen Informationen, beurteilen diese kritisch und setzen sich mit spezifischen Gestaltungsmitteln und Wirkungsweisen der Medien auch produktiv auseinander. Sie vergleichen die ästhetischen und erzählerischen Mittel der Literatur mit denen anderer medialer Darbietungsformen. Der zunehmenden Bedeutung des Internets in der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler soll Rechnung getragen werden. Nicht nur zur Ausbildung eines kritischen und reflektierten Umgangs mit Informationen aus dem Internet hat der Deutschunterricht beizutragen, auch eine verantwortliche und sprachbewusste Kommunikationskompetenz im Kontext elektronischer Medien – insbesondere im Hinblick auf soziale Netzwerke – soll sukzessive entwickelt werden.

Kompetenzbereich Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ihre Sprachkompetenz, indem sie Sprache als System analysieren und als grundlegendes Medium der Kommunikation nutzen. Sie verfügen in steigendem Maße über ein Sprachbewusstsein durch die Reflexion eigenen und fremden sprachlichen Handelns.

Die Schülerinnen und Schüler untersuchen sprachliche Äußerungen und formulieren Texte nach funktionalen, normativen und ästhetischen Gesichtspunkten. Sie nutzen die systematische Reflexion der Sprachverwendung bei eigenen und fremden Texten zur sachangemessenen und intentionsgerechten Verwirklichung eigenen sprachlichen Handelns sowie zur Textüberarbeitung. Ein altersgemäß sich erweiternder Wortschatz hilft, unterschiedliche Sprach- und Stilebenen zu unterscheiden sowie deren Funktion zu berücksichtigen.

Die Schülerinnen und Schüler wenden Strategien zum normgerechten Schreiben an und beachten die Regeln der Rechtschreibung und Zeichensetzung.

Die Reflexion grammatischer Erscheinungen befähigt die Schülerinnen und Schüler, grammatische Strukturen zu verstehen und korrekt aufzubauen. Mithilfe ihres Sprachwissens erhöhen sie ihre Sprachkompetenz, wobei die grammatische Terminologie nicht im Sinne eines isolierten Begriffswissens, sondern stets im funktionalen Zusammenhang angewandt wird. So erweist sich die auf Fachbegriffe gestützte Beschreibung von Sprache für die Schülerinnen und Schüler als Gewinn für die Textanalyse und -produktion.

Grundlegende Kenntnisse von Sprachvarietäten und des Sprachwandels führen zu einem zunehmend sensibleren und komplexeren Bewusstsein von Sprachgestalt und Sprachgebrauch. Dabei sind die Veränderungen durch die neuen Medien angemessen zu berücksichtigen.

2.2 Kompetenzentwicklung

Die Entwicklung von Kompetenzen im Deutschunterricht erfolgt systematisch und kumulativ an fachspezifischen Inhalten und unter Anwendung fachbezogener Verfahren und Methoden. Kumulative Kompetenzentwicklung setzt voraus, dass einmal erworbene fachliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten dauerhaft verfügbar gehalten werden. Dies kann dadurch erreicht werden, dass durch geeignete Wiederholungen und Übungen früher erworbene Kenntnisse und entwickelte Fähigkeiten und Fertigkeiten im Zusammenhang mit neuen fachspezifischen Inhalten aktiviert und vertieft werden. Kumulatives Lernen stützt die Lernmotivation durch Erleben von Lernzuwachs. Bereits vorhandene Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten werden verbunden und legen die Basis für nachhaltiges Lernen. Der Beachtung einer fachbezogenen Systematik und Methodik – sowohl auf der Ebene der Vermittlung, der Planung wie der Abfolge von Unterrichtseinheiten – kommt eine hohe Bedeutsamkeit für die zunehmende Eigenständigkeit der Schülerinnen und Schüler in der Aneignung von Kenntnissen und der Ausbildung von Fertigkeiten zu. Das vorliegende Kerncurriculum trägt diesem insofern Rechnung, als es auf die Vermittlung fachspezifischer Lernstrategien in besonderer Weise eingeht und Hinweise zur methodischen Umsetzung gibt. Metakognitive Strategien befähigen die Schülerinnen und Schüler zur Steuerung des eigenen Lernprozesses.

Für die Gestaltung der systematischen und kumulativen Kompetenzentwicklung ist die Art der eingesetzten Aufgaben bedeutsam. Zu unterscheiden sind Lern- und Leistungssituationen. Der Prozess des Kompetenzerwerbs ist von dem Nachweis erworbener Kompetenzen zu trennen. Lernaufgaben dienen dem Erwerb von Kompetenzen, bei Leistungsaufgaben verbinden sich Aufgabenarten und Aufgabenstellung mit der Zielsetzung, einerseits den erreichten Lernstand auf der jeweiligen Kompetenzstufe und die individuelle Lernentwicklung festzustellen und andererseits die Schülerleistung zu bewerten. Eine wesentliche Voraussetzung für die Aufgabenqualität ist es, die Schülerinnen und Schüler mit verschiedenen Aufgabenarten vertraut zu machen, in denen unterschiedliche Kompetenzen angesteuert werden. Gelingende Kompetenzentwicklung zeigt sich darin, dass die Lernenden auch komplexere Aufgaben zunehmend selbstständig lösen.

Der Schwierigkeitsgrad von Aufgaben wird gesteuert durch:

- die Komplexität der Aufgabenstellung,
- die Komplexität und Anforderungshöhe des vorgelegten Textes, Textensembles oder einer entsprechenden Problemstellung,
- die Anforderung an Kontext- und Orientierungswissen,
- die Anforderung an die sprachliche Darstellung.

2.3 Innere Differenzierung

Aufgrund der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen, der individuellen Begabungen, Fähigkeiten und Neigungen sowie des unterschiedlichen Lernverhaltens sind differenzierende Lernangebote und Lernanforderungen für den Erwerb der vorgegebenen Kompetenzen unverzichtbar. Innere Differenzierung als Grundprinzip in jedem Unterricht zielt auf die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler ab. Dabei werden Aspekte wie z.B. Begabungen und motivationale Orientierungen, Geschlecht, Alter, sozialer, ökonomischer und kultureller Hintergrund, Leistungsfähigkeit und Sprachkompetenz berücksichtigt.

Aufbauend auf einer Diagnose der individuellen Lernvoraussetzungen unterscheiden sich die Lernangebote z.B. in ihrer Offenheit und Komplexität, dem Abstraktionsniveau, den Zugangsmöglichkeiten, den Schwerpunkten, den bereitgestellten Hilfen und der Bearbeitungszeit. Geeignete Aufgaben zum Kompetenzerwerb berücksichtigen immer das didaktische Konzept des Unterrichtsfaches. Sie lassen vielfältige Lösungsansätze zu und regen die Kreativität von Schülerinnen und Schülern an.

Vor allem leistungsschwache Schülerinnen und Schüler brauchen zum Erwerb der verpflichtend erwarteten Kompetenzen des Kerncurriculums vielfältige Übungsangebote, um bereits Gelerntes angemessen zu festigen. Die Verknüpfung mit bereits Bekanntem und das Aufzeigen von Strukturen im gesamten Kontext des Unterrichtsthemas erleichtern das Lernen.

Für besonders leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden Lernangebote bereitgestellt, die deutlich über die als Kern an alle Schülerinnen und Schüler bereits gestellten Anforderungen hinausgehen und einen höheren Anspruch haben. Diese Angebote dienen der Vertiefung und Erweiterung und lassen komplexe Fragestellungen zu.

Innere Differenzierung fordert und fördert fächerübergreifende Kompetenzen wie das eigenverantwortliche, selbstständige Lernen und Arbeiten, die Kooperation und Kommunikation in der Lerngruppe sowie das Erlernen und Beherrschen wichtiger Lern- und Arbeitstechniken. Um den Schülerinnen und Schülern eine aktive Teilnahme am Unterricht zu ermöglichen, ist es vorteilhaft, sie in die Planung des Unterrichts einzubeziehen. Dadurch übernehmen sie Verantwortung für den eigenen Lernprozess. Ihre Selbstständigkeit wird durch das Bereitstellen vielfältiger Materialien und durch die Möglichkeit eigener Schwerpunktsetzungen gestärkt.

Um die Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler zu fördern, stellt die Lehrkraft ein hohes Maß an Transparenz über die Lernziele, die Verbesserungsmöglichkeiten und die Bewertungsmaßstäbe her. Individuelle Lernfortschritte werden wahrgenommen und den Lernenden regelmäßig zurückgespiegelt. Im Rahmen von Lernzielkontrollen gelten für alle Schülerinnen und Schüler einheitliche Bewertungsmaßstäbe.

3 Erwartete Kompetenzen

Die Tabelle bildet die Kompetenzentwicklung in den vier Kompetenzbereichen des Deutschunterrichts (3.1 – 3.4) als Spiralcurriculum über drei Doppeljahrgänge ab.

Die einzelnen Kompetenzbeschreibungen geben den jeweils zu erreichenden Lernstand am Ende der Schuljahrgänge 6, 8 und 10 in ihrer Progression von Doppeljahrgang zu Doppeljahrgang an. Die beispielsweise für das Ende des Schuljahrgangs 6 formulierten Kompetenzen stellen dabei Voraussetzung und Ausgangspunkt für die Erweiterungen und Vertiefungen in den nachfolgenden Schuljahrgängen dar. Die mit Spiegelstrichen gekennzeichneten Aspekte spezifizieren die dazu gehörenden Kompetenzen. Leere Felder finden sich in denjenigen Fällen, in denen eine weitere stufenbezogene Ausdifferenzierung der Kompetenzformulierung sachlich nicht geboten erscheint; die für eine frühere Stufe beschriebenen Kompetenzen sollen in späteren Jahrgangsstufen und in neuen Kontexten genutzt werden. Einige wenige basale Kompetenzen aller Kompetenzbereiche erfahren keine auf die drei Stufen zugeschnittene präzisierende Beschreibung, sie ist im Kontext einzelner Unterrichtseinheiten vorzunehmen.

Die Reihenfolge der einzelnen Kompetenzen stellt für die Unterrichtsplanung keine Hierarchisierung oder zeitliche Abfolge dar. Ebenso ist zu betonen, dass die unterschiedliche Anzahl der in den jeweiligen Kompetenzbereichen ausgewiesenen Kompetenzen keine Aussage zur inhaltlichen und zeitlichen Gewichtung intendiert. In der Planung und Durchführung von Unterricht führt die Interdependenz der Kompetenzbereiche dazu, dass immer mehrere Kompetenzen verschiedener Bereiche gleichzeitig angesprochen werden.

3.1 Sprechen und Zuhören

am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 8	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 10
zu und vor anderen sprechen		
Die Schülerinnen und Schüler ...		
<ul style="list-style-type: none"> äußern sich sach- und situationsangemessen sowie adressatengerecht. 		
<ul style="list-style-type: none"> sprechen deutlich und zuhörerorientiert. verfügen über einen erweiterten aktiven und passiven Wortschatz, einschließlich grundlegender Fachbegriffe. erzählen eigene Erlebnisse und gehörte bzw. gelesene Geschichten geordnet, anschaulich und lebendig. beschreiben in einfacher Weise Personen, Tiere, Gegenstände, Vorgänge, Schaubilder. berichten über einfache Sachverhalte. 	<ul style="list-style-type: none"> verfügen über ein erweitertes Repertoire von Fachbegriffen und gebräuchlichen Fremdwörtern. beschreiben gegliedert und differenziert Personen, Gegenstände, Vorgänge, Diagramme. berichten in sachgerechter Sprache über funktionale Zusammenhänge. 	<ul style="list-style-type: none"> verfügen über einen umfangreichen und differenzierten Wortschatz, verwenden Fachbegriffe und Fremdwörter funktional.
<ul style="list-style-type: none"> lesen einen altersangemessenen Text sinngestaltend vor. 		
<ul style="list-style-type: none"> setzen paraverbale und nonverbale Äußerungsformen ein wie Betonung, Sprechtempo, Lautstärke, Stimmführung, Körpersprache. 		
<ul style="list-style-type: none"> tragen Gedichte auswendig vor. tragen zu einem begrenzten Sachthema Informationen vor und setzen dabei in einfacher Weise Medien ein. 	<ul style="list-style-type: none"> tragen Balladen und kurze Dialoge sinngestaltend auswendig vor. halten kurze Referate und präsentieren Arbeitsergebnisse strukturiert, stichwort- und mediengestützt. 	<ul style="list-style-type: none"> unterstützen ihre Darbietung mit sach- und situationsgerecht ausgewählten Präsentationsformen/-techniken.

am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 8	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 10
mit anderen sprechen		
Die Schülerinnen und Schüler ...		
<ul style="list-style-type: none"> vereinbaren Regeln für die Gesprächsführung und achten auf deren Einhaltung. äußern Gedanken, Wünsche und Forderungen angemessen und verständlich. formulieren eine eigene Meinung zu unmittelbar sie betreffenden Sachverhalten, begründen ihre Meinung und lassen die Meinungen anderer gelten. verfügen über Möglichkeiten, Konflikte verbal zu lösen. 	<ul style="list-style-type: none"> beteiligen sich konstruktiv an regelgeleiteten Diskussionen. vertreten eigene Meinungen nachvollziehbar und auf Argumente gestützt. 	<ul style="list-style-type: none"> leiten Diskussionen. beobachten und bewerten kriterienorientiert das eigene sowie das Gesprächsverhalten anderer. vertreten einen eigenen Standpunkt differenziert und begründet, gehen auf Gegenpositionen sachlich und argumentativ ein. kennen und bewältigen die Anforderungen eines Bewerbungs- oder Vorstellungsgesprächs.
verstehend zuhören		
Die Schülerinnen und Schüler ...		
<ul style="list-style-type: none"> hören aufmerksam zu. lassen andere ausreden. klären durch Fragen Verständnisprobleme. geben Gehörtes wieder. 	<ul style="list-style-type: none"> unterscheiden beim Zuhören Wesentliches von Unwesentlichem und halten das Wesentliche in Stichpunkten fest. 	<ul style="list-style-type: none"> verstehen das Wesentliche in umfangreicheren Gesprächsbeiträgen oder Vorträgen, sichern es und geben es strukturiert wieder.
szenisch spielen		
Die Schülerinnen und Schüler ...		
<ul style="list-style-type: none"> setzen eigene Erlebnisse in Rollenspiele um. gestalten im Spiel kleinere Szenen (auch regionalsprachliche) unter Berücksichtigung von Mimik und Gestik. 	<ul style="list-style-type: none"> gestalten eine Kommunikationssituation dialogisch aus. erschließen literarische Texte (auch regionalsprachliche) im szenischen Spiel. 	<ul style="list-style-type: none"> interpretieren literarische Texte mit Hilfe szenischer Verfahren.

3.2 Schreiben

am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 8	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 10
über sichere Schreib- und Gestaltungsfertigkeiten verfügen		
Die Schülerinnen und Schüler ...		
<ul style="list-style-type: none"> • schreiben in gut lesbarer Handschrift und angemessenem Tempo. 		
<ul style="list-style-type: none"> • achten auf eine saubere und strukturierte äußere Form: <ul style="list-style-type: none"> ○ Blattaufteilung, ○ Rand, ○ Absätze. 	<ul style="list-style-type: none"> • schreiben und gestalten Texte übersichtlich und ansprechend mithilfe eines Textverarbeitungsprogramms. 	<ul style="list-style-type: none"> • gestalten – analog und digital – lineare und nichtlineare Texte adressatengerecht.
richtig schreiben		
Die Schülerinnen und Schüler ...		
<ul style="list-style-type: none"> • beherrschen die eingeführten Regeln der Rechtschreibung und Zeichensetzung sicher und schreiben häufig vorkommende Wörter, Fachbegriffe und Fremdwörter richtig (im Einzelnen siehe Kompetenzbereich „Sprache und Sprachgebrauch untersuchen“, S. 30). 		
einen Schreibprozess planvoll gestalten		
Die Schülerinnen und Schüler ...		
<ul style="list-style-type: none"> • beachten inhaltliche, formale und zeitliche Vorgaben. • wenden elementare Methoden der Planung an, nutzen insbesondere Notizen und Stichwörter. • verfügen über erste Erfahrungen mit der Überarbeitung von Texten. 	<ul style="list-style-type: none"> • setzen geeignete Verfahren der Stoff- und Ideensammlung ein, ordnen die Aspekte und fertigen einen Schreibplan an. • prüfen und überarbeiten Aufbau, Inhalt und sprachliche Gestaltung eigener Texte. 	<ul style="list-style-type: none"> • überarbeiten eigene und kommentieren fremde Texte kriteriengeleitet.
<ul style="list-style-type: none"> • erkennen und berichtigen regelgeleitet Verstöße gegen die Sprachrichtigkeit unter Verwendung eines Nachschlagewerks. 		

am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 8	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 10
zentrale Schreibformen kennen und sachgerecht nutzen: gestaltendes Schreiben		
Die Schülerinnen und Schüler ...		
<ul style="list-style-type: none"> • erzählen: <ul style="list-style-type: none"> ○ frei Erlebnisse und Begebenheiten, ○ in gelenkter Form Bilder- oder Reizwortgeschichten, ○ nach Mustern, z.B. Märchen und Fabeln. • setzen grundlegende Erzähltechniken ein: <ul style="list-style-type: none"> ○ Spannungsaufbau, ○ Gestaltung von äußerer und innerer Handlung, ○ wörtliche Rede. • schreiben eigene lyrische oder szenische Texte, gestalten Bild-Text-Collagen. 	<ul style="list-style-type: none"> • verfügen über erweiterte Möglichkeiten zur Gestaltung innerer Handlung: <ul style="list-style-type: none"> ○ innerer Monolog, Gedankenbericht. 	
<ul style="list-style-type: none"> • gehen produktiv und experimentierend mit Texten und Medien um: 		
<ul style="list-style-type: none"> ○ gestalten Szenen oder Figuren aus, ○ entwickeln die Vorgeschichte oder Fortsetzung eines Textes, ○ erzählen aus einer anderen Perspektive. 	<ul style="list-style-type: none"> ○ verfassen zu Leerstellen z.B. innere Monologe, Brief- und Tagebucheinträge, Blog- oder Social-Media-Beiträge, ○ verfassen Gegen- oder Paralleltexte. 	<ul style="list-style-type: none"> ○ schreiben Rollenbiografien.

am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 8	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 10
zentrale Schreibformen kennen und sachgerecht nutzen: informierendes Schreiben		
Die Schülerinnen und Schüler ...		
<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben genau und gegliedert (Personen, Tiere, Gegenstände, einfache Vorgänge, Tabellen und Grafiken). • berichten über Ereignisse sachlich und folgerichtig, auch materialgestützt. • geben den Inhalt von Textabschnitten wieder. • verfassen reflektiert (persönliche oder sachliche) Briefe, E-Mails, Social-Media-Beiträge. 	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Bilder, literarische Figuren, Diagramme. • berichten – auch materialgestützt – unter Verwendung informierender journalistischer Textsorten. • fassen den Inhalt von Texten zusammen, achten dabei auf einen sachlichen Stil, die Verwendung des Präsens und der indirekten Rede und nutzen Sprechhandlungsverben. • erfüllen die Anforderungen formalisierten Schreibens in Protokollen und beim Ausfüllen von analogen und digitalen Formularen. 	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Textstrukturen: <ul style="list-style-type: none"> ○ Gedankengang und Aufbau, ○ sprachliche Gestaltung. • verfügen über ein erweitertes Repertoire an Sprechhandlungsverben und eine variantenreiche Verwendung von Modalität bei der Textwiedergabe. • verfassen Lebenslauf, Bewerbungsschreiben, auch in digitalisierter Form.

am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 8	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 10
zentrale Schreibformen kennen und sachgerecht nutzen: argumentierendes und appellierendes Schreiben		
Die Schülerinnen und Schüler ...		
<ul style="list-style-type: none"> • formulieren eigene Meinungen und begründen sie. • verfassen einfache appellative Texte, z. B. Plakate, Briefe, E-Mails, Social-Media-Beiträge. 	<ul style="list-style-type: none"> • setzen sich erörternd mit Fragen und Sachverhalten aus dem eigenen Erfahrungsbereich auseinander und entwickeln nachvollziehbar eine Position: <ul style="list-style-type: none"> ○ stützen Thesen durch Argumente und Beispiele, ○ formulieren mögliche Gegenargumente, ○ verknüpfen Argumente in steigendem Aufbau. • gestalten appellative Texte (Leserbriefe, Anzeigen, Aufrufe) mithilfe verschiedener Medien, z. B. Bild-Text-Collagen, Video-Clips – auch materialgestützt. 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern Sachverhalte und Probleme in linearem bzw. antithetischem Aufbau unter Bezugnahme auf einen Text oder mehrere Materialien: <ul style="list-style-type: none"> ○ setzen sich mit abweichenden Sichtweisen und Gegenargumenten sachlich auseinander, ○ formulieren eine begründete eigene Position. • nutzen Formen appellativen Schreibens adressaten- und situationsgerecht wie Kommentare, Reden, Web-Beiträge – auch materialgestützt.
zentrale Schreibformen kennen und sachgerecht nutzen: untersuchendes Schreiben (analysieren, interpretieren)		
Die Schülerinnen und Schüler ...		
<ul style="list-style-type: none"> • beantworten Fragen zu Texten und begründen ihre Aussagen mit einfachen Textbelegen. 	<ul style="list-style-type: none"> • formulieren ihr Textverständnis zu literarischen Texten und Sachtexten (auch regional-sprachlichen), audiovisuellen und Internet-Texten, indem sie <ul style="list-style-type: none"> ○ sich an Arbeitshinweisen orientieren, ○ grundlegende textsortenspezifische Fachbegriffe verwenden, ○ ihre Aussagen durch Zitate und Textverweise belegen. 	<ul style="list-style-type: none"> • formulieren ihr Textverständnis zunehmend selbstständig unter Verwendung spezifischer Aufsatzformen – Interpretation literarischer Texte, Analyse pragmatischer Texte –, indem sie <ul style="list-style-type: none"> ○ zentrale inhaltliche, formale und sprachliche Elemente in ihrem Zusammenhang kategoriengeleitet analysieren und interpretieren, ○ ihre Deutungsansätze in korrekter Zitierweise am Text belegen, ○ folgerichtig gliedern, sprachlich variabel und stilistisch stimmig formulieren, ○ Fachbegriffe verwenden.

3.3 Lesen – Umgang mit Texten und Medien

am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 8	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 10
Lesetechniken und Lesestrategien		
Die Schülerinnen und Schüler ...		
<ul style="list-style-type: none"> • lesen altersgemäÙe Texte sinnerfassend und in angemessenem Tempo und nutzen dabei auch ihre Kenntnisse der Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik. 		
<ul style="list-style-type: none"> • nutzen Lesetechniken entsprechend dem Leseziel: <ul style="list-style-type: none"> ○ orientierendes Lesen, ○ selektives Lesen zum Auffinden von Einzelinformationen, ○ intensives Lesen. 		<ul style="list-style-type: none"> • wenden verschiedene Lesetechniken entsprechend dem Leseziel sicher und funktional an: <ul style="list-style-type: none"> ○ navigierendes und vergleichendes Lesen.
<ul style="list-style-type: none"> • kennen und nutzen elaborierende Lesestrategien zur Texterschließung: <ul style="list-style-type: none"> ○ formulieren Leseerwartungen zu einem Thema / einer Überschrift, ○ aktivieren ihr Vorwissen, ○ klären u.a. durch Nachschlagen in Lexika unbekannte Wörter, ○ formulieren Fragen an einen Text und beantworten sie, ○ visualisieren Textinhalte. 		
<ul style="list-style-type: none"> • kennen und nutzen reduktiv-organisierende Lesestrategien: <ul style="list-style-type: none"> ○ unterstreichen Textstellen, ○ markieren Schlüsselwörter, ○ formulieren Überschriften zu vorgegebenen Textabschnitten, ○ halten wichtige Informationen in Stichworten fest und geben den Inhalt von Textabschnitten wieder, ○ setzen Textinhalte in einfache Schaubilder und Tabellen um. 	<ul style="list-style-type: none"> • kennen und nutzen weitere reduktiv-organisierende Lesestrategien: <ul style="list-style-type: none"> ○ stellen Verbindungen zwischen Textteilen her, ○ gliedern den Text in Abschnitte, ○ fassen Texte in eigenen Worten zusammen, ○ nutzen grafische Verfahren zum Textverstehen, ○ bestimmen die Textintention. 	<ul style="list-style-type: none"> • verfügen über reduktiv-organisierende Lesestrategien und wenden sie selbstständig an: <ul style="list-style-type: none"> ○ erfassen textsortenbedingte inhaltliche, formale und sprachliche Elemente, ○ erstellen Exzerpte.

am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 8	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 10
Umgang mit literarischen Texten		
Die Schülerinnen und Schüler ...		
<ul style="list-style-type: none"> • kennen ein Spektrum exemplarischer Werke der Gegenwartsliteratur sowie der literarischen Tradition (auch mit regionalen oder regionalsprachlichen Bezügen) und unterscheiden deren spezifische Merkmale: <ul style="list-style-type: none"> ○ Erzählung, ○ Märchen, ○ Fabel, ○ Sage, ○ Gedicht, ○ Jugendbuch, ○ kürzerer dialogisch-szenischer Text. 		
<ul style="list-style-type: none"> • stellen elementare Zusammenhänge zwischen Text und Entstehungszeit her. • geben in Annäherung an einen literarischen Text ihren ersten Eindruck wieder und formulieren unter Anleitung im Gespräch ein Textverständnis. • stellen Bezüge des Textes zur eigenen Erfahrungswelt her und erfassen dessen Nähe und Fremdheit. 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Kurzgeschichte, ○ Erzählung/Novelle, ○ Jugendbuch, ○ Gedicht/Ballade, ○ Drama. <ul style="list-style-type: none"> • stellen Zusammenhänge zwischen Text und Entstehungszeit her. • formulieren eigene Deutungsansätze, belegen sie am Text und verständigen sich darüber im Gespräch. • stellen Bezüge zur eigenen Lebenswelt her und setzen sich dabei insbesondere mit literarischen Figuren auseinander. 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Gedichte unterschiedlicher Epochen, ○ Drama der geschlossenen Form, ○ Roman, ○ Parabel. <ul style="list-style-type: none"> • ermitteln Informationen über Autor und Entstehungszeit und nutzen sie zum vertieften Textverstehen. • erkennen Mehrdeutigkeit als spezifisches Merkmal literarischer Texte, • setzen sich mit den in den Texten zum Ausdruck kommenden Sichtweisen auseinander und erweitern dadurch ihren Blick auf die Wirklichkeit.

am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 8	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 10
Die Schülerinnen und Schüler ...		
<ul style="list-style-type: none"> • erschließen mithilfe analytischer Verfahren wesentliche inhaltliche, sprachliche und formale Elemente literarischer Texte in ihrem Zusammenwirken, kennen und wenden dabei als Begriffe insbesondere an: 		
<ul style="list-style-type: none"> ○ Figur, ○ Raum und Zeit, ○ Handlung (innere und äußere), ○ Konflikt, ○ Erzähler (Ich-, Er/Sie-Form des Erzählens), ○ Dialog, ○ Vergleich, Personifikation, ○ Vers, Strophe, Reim, Metrum. 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Erzählperspektive, ○ innerer Monolog, ○ Metapher, Symbol, ○ Akt, Szene, Monolog, ○ lyrisches Ich / Sprecher. 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Figurenrede, ○ Erzählerbericht, ○ Erzählzeit und erzählte Zeit, ○ Exposition, Peripetie, retardierendes Moment, ○ Rede und Replik, ○ Leitmotiv, ○ Fachbegriffe ausgewählter rhetorischer Mittel.
<ul style="list-style-type: none"> • erschließen Inhalt, Sprache und Form literarischer Texte mithilfe handlungs- und produktionsorientierter Verfahren: 		
<ul style="list-style-type: none"> ○ Perspektivwechsel, ○ alternative Schlüsse. 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Parallel- oder Gegentexte, ○ Ausgestaltung von Leerstellen, ○ Standbilder, szenische Umsetzung, ○ mediale Transformationen, z.B. Hörspielen, Videoclips. 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Rollenbiografien.
<ul style="list-style-type: none"> • kennen und nutzen das Theater als kulturellen Ort und setzen sich mit Theaterinszenierungen auseinander. 		

am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 8	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 10
Umgang mit Sachtexten		
Die Schülerinnen und Schüler ...		
<ul style="list-style-type: none"> • entnehmen gezielt Informationen aus Sachtexten, Bildern, nichtlinearen Texten und Websites. • kennen Bericht und Beschreibung als informierende Textsorten sowie einfache Formen appellativer und argumentativer Texte. 	<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden und beschreiben journalistische Textsorten in ihren Merkmalen und ihren Wirkungsabsichten: <ul style="list-style-type: none"> ○ Nachricht und Bericht, ○ Reportage, ○ Interview, ○ Leserbrief. 	<ul style="list-style-type: none"> • werten komplexere Sachtexte, nichtlineare Texte, Internetbeiträge selbstständig aus. • untersuchen selbstständig anspruchsvollere appellative und argumentative Texte, insbesondere Kommentar und politische Rede, unter Berücksichtigung rhetorischer Mittel in ihrer Funktion. • differenzieren zwischen Information und Wertung und ermitteln die Verfasserposition in Meinungstexten.

am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 8	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 10
Umgang mit Medien		
Die Schülerinnen und Schüler ...		
<ul style="list-style-type: none"> • kennen und nutzen die Bibliothek als kulturellen Ort. • nutzen Lexika und Wörterbücher, auch Internetlexika, als Informationsquellen. • berichten über ihren Umgang mit Medien und schätzen deren Bedeutung für ihr Alltagsleben ein. • kennen filmische Gestaltungsmittel, insbesondere Einstellungsgrößen und Kameraperspektiven, und beschreiben deren Wirkung. 	<ul style="list-style-type: none"> • sichten Informationen in gedruckten und digitalen Medien und schätzen deren Zuverlässigkeit ein. • untersuchen exemplarisch Inhalte, Gestaltungs- und Wirkungsweisen der von ihnen genutzten Print- und Onlinemedien. • beachten den Unterschied zwischen Realität und virtuellen Medienwelten, zwischen Privatheit und Öffentlichkeit. • beschreiben die Wirkung filmischer Gestaltungsmittel – insbesondere Schnitt und Montage, Kamerabewegung – bei der Untersuchung eines Kurzfilms, Videoclips oder Filmausschnitts. 	<ul style="list-style-type: none"> • nutzen Bücher und Medien selbstständig bei der Recherche zu einer Themenstellung: <ul style="list-style-type: none"> ○ schätzen die Seriosität und Interessegebundenheit vieler Informationen kritisch ein, ○ exzerpieren Wesentliches, ○ halten Quellenangaben bibliografisch korrekt fest. • untersuchen, reflektieren und bewerten die Verknüpfung von Informationsvermittlung, Meinungsbildung und Unterhaltung in Medien. • vergleichen an einfachen Beispielen filmische Mittel mit den Gestaltungsmitteln literarischer Texte.

3.4 Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 8	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 10
Äußerungen/Texte in Verwendungszusammenhängen reflektieren und bewusst gestalten		
Die Schülerinnen und Schüler ...		
<ul style="list-style-type: none"> • erkennen die Situationsabhängigkeit von mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch. • unterscheiden Stilebenen wie sachlich, höflich, derb und kennen deren Wirkung. • nutzen den Konjunktiv II zur Gestaltung von Wunsch- und Phantasievorstellungen. 	<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden Standard-, Umgangs-, Gruppen-, Fachsprache, Regionalsprachen und Dialekte. • erkennen Bedingungen für gelingende und misslingende Kommunikation. • erkennen die kommunikative Absicht von Sprechweisen und auffälligen sprachlichen Mitteln, insbesondere Ironie. • kennen und verwenden den Konjunktiv in der indirekten Rede. • kennen einfache sprachgeschichtliche Zusammenhänge, wie Bedeutungswandel, fremdsprachliche Einflüsse; auch regionalsprachliche Besonderheiten. 	<ul style="list-style-type: none"> • kennen das Kommunikationsmodell von Schulz von Thun und nutzen es für die Analyse von Kommunikation. • verfügen über einen situationsangemessenen und variantenreichen Gebrauch von Modalität. • erfassen exemplarisch Phänomene des Sprachwandels im Kontext gesellschaftlicher und medialer Veränderungen.
<ul style="list-style-type: none"> • erkennen Zusammenhänge zwischen verschiedenen Sprachen und nutzen diese Kenntnisse zur Sprachreflexion. 		

am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 8	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 10
Leistungen von Wortarten und Sätzen kennen und für Sprechen, Schreiben und Textuntersuchung nutzen		
Die Schülerinnen und Schüler ...		
<ul style="list-style-type: none"> • kennen und unterscheiden Wortarten, bezeichnen sie fachsprachlich richtig, erkennen und beschreiben deren syntaktische Funktion sowie sprachliche Leistung: <ul style="list-style-type: none"> ○ Verb (und dessen Konjugation, insbesondere die Tempusformen), ○ Substantiv/Nomen, Artikel, Personal-, Relativ-, Possessivpronomen (und deren Deklination), ○ Adjektiv (und dessen Deklination und Komparation), ○ Präpositionen (und deren Rektion), ○ Konjunktionen (und deren syntaktische Funktion in einfachen Fällen). 	<ul style="list-style-type: none"> • kennen weitere Wortarten, bezeichnen sie fachsprachlich richtig, erkennen und beschreiben deren syntaktische Funktion sowie sprachliche Leistung: <ul style="list-style-type: none"> ○ Pronomen: Demonstrativ-, Indefinit-, Interrogativ-, Reflexivpronomen, ○ Numerale, ○ Adverbien, ○ weitere Konjunktionen und deren syntaktische Funktion. • unterscheiden Aktiv und Passiv und nutzen deren sprachliche Leistung. 	<ul style="list-style-type: none"> • nutzen ihre Kenntnisse der Wortarten und ihrer stilistischen Leistung zur Untersuchung von Texten und beim Sprechen und Schreiben.

am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 8	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 10
Die Schülerinnen und Schüler ...		
<ul style="list-style-type: none"> • verfügen über Kenntnisse der Wortbildung: <ul style="list-style-type: none"> ○ Wortbaustein (Morphem), ○ Wortstamm, ○ Kompositum, ○ Ableitung, ○ Substantivierung. • nutzen Kenntnisse über Wortfelder und Wortfamilien zur Erweiterung ihres Wortschatzes und zur Ausbildung sprachlichen Differenzierungsvermögens. • bestimmen Satzglieder mithilfe der Umstell-Frage-, Ersatz- und Weglassprobe: <ul style="list-style-type: none"> ○ Subjekt, Prädikat, Objekte, ○ Adverbialbestimmungen. • erkennen Subjekt und Prädikat als Kern eines Aussagesatzes. • unterscheiden Aussage-, Frage- und Aufforderungssatz. • unterscheiden Haupt- und Nebensatz, Satzreihe und Satzgefüge. 	<ul style="list-style-type: none"> • klären semantische Beziehungen von Wörtern mithilfe von Ober- und Unterbegriffen, Synonymen, Antonymen. • erschließen die Bedeutung von metaphorischem Sprachgebrauch. • erkennen – auch mithilfe von Proben – das Attribut als Satzgliedteil. • erkennen Nebensatzformen, bezeichnen sie fachsprachlich korrekt und wenden sie funktional an: Subjektsatz, Objektsatz, Adverbialsatz (Konjunktionalsatz); Attributsatz (Relativsatz), Infinitivsatz. 	<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden Denotat und Konnotat und nutzen diese Kenntnis für die Textanalyse. • kennen ausgewählte rhetorische Mittel und erkennen deren Funktion. • nutzen ihre Kenntnisse der Syntax und ihrer stilistischen Leistung zur Untersuchung von Texten und beim Sprechen und Schreiben.

am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 8	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 10
Silben-, Wort- und Satzebene kennen und reflektieren – Rechtschreibung und Zeichensetzung beherrschen		
Die Schülerinnen und Schüler ...		
<ul style="list-style-type: none"> • wenden Regeln der Rechtschreibung, grammatisches Wissen und Strategien (z. B. Ableitung vom Wortstamm, Wortverlängerung) zur Ermittlung der richtigen Schreibung an: <ul style="list-style-type: none"> ○ Silben mit langem und kurzem Vokal, ○ gleich und ähnlich klingende Vokale bzw. Diphthonge (Stammkonstanzschreibung), ○ gleich und ähnlich klingende Konsonanten, Schreibung der s-Laute, ○ Großschreibung, ○ Worttrennung. • kennen und beachten Zeichensetzungsregeln in folgenden Fällen: <ul style="list-style-type: none"> ○ Satzschluss, ○ Aufzählung, ○ direkte Rede, ○ Anrede, ○ Satzreihe, ○ einfaches Satzgefüge. • zeigen Sensibilität für Zweifelsfälle der Rechtschreibung. • überprüfen und korrigieren unter Anleitung die eigene Rechtschreibung mithilfe von: <ul style="list-style-type: none"> ○ Wörterbüchern, ○ Rechtschreibprogrammen. 	<ul style="list-style-type: none"> • kennen Regularitäten der Fremdwortschreibung und schreiben häufig gebrauchte Fremdwörter richtig. • beachten Regeln der Zusammen- und Getrenntschreibung. • kennen weitere Zeichensetzungsregeln und wenden sie korrekt an: Kommata in mehrgliedrigen Satzgefügen, bei Einschüben, Appositionen, nachgestellten Erläuterungen, Herausstellungen, Infinitivsätzen. • nutzen den Regelteil eines Wörterbuchs zur Rechtschreibkontrolle. 	<ul style="list-style-type: none"> • wenden Rechtschreibregeln, grammatisches Wissen und Strategien der Rechtschreibung selbstständig und sicher an. • beherrschen eine korrekte Zitierweise. • beherrschen die Zeichensetzung und nutzen Doppelpunkt, Semikolon, Gedankenstrich und Klammer als weitere Satzzeichen.

3.5 Zusammenführung der Kompetenzbereiche

Die vier Kompetenzbereiche sind in der Praxis des Unterrichts immer miteinander verschränkt.

Die Interdependenz der Kompetenzbereiche führt schon bei der Bewältigung einfacher fachspezifischer Handlungssituationen dazu, dass mehrere Kompetenzen gleichzeitig angesprochen werden. Die Arbeit an einem einfachen berichtenden Text erfordert z. B., dass die Lernenden ihn lesen und inhaltlich erfassen, im Unterrichtsgespräch sowohl sprechen als auch zuhören, über sprach- und textanalytische Kategorien und Textsortenwissen verfügen und sie zielgerichtet anwenden.

Diesem Zusammenspiel verschiedener Kompetenzbereiche haben Planung und Gestaltung von Unterricht grundsätzlich Rechnung zu tragen. Da aber nicht alle Kompetenzen parallel angesteuert werden können, werden aus Gründen der Lernwirksamkeit immer wieder einzelne Kompetenzen ins Zentrum von Unterrichtssequenzen gerückt. Gleichwohl ist bei der Unterrichtsplanung das Ziel einer systematischen und kumulativen Kompetenzentwicklung zu beachten, um deren Nachhaltigkeit zu gewährleisten.

Den Unterrichtenden obliegt es, diesen Prozess so zu steuern, dass die Lernenden in den Lernsituationen bereits Verfügbares gezielt einsetzen können und einzelne Kompetenzen bewusst (weiter) entwickeln.

4 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung

Leistungen im Unterricht sind in allen Kompetenzbereichen festzustellen. Dabei ist zu bedenken, dass die sozialen und personalen Kompetenzen, die über das Fachliche hinausgehen, von den im Kerncurriculum formulierten erwarteten Kompetenzen nur in Ansätzen erfasst werden.

Der an Kompetenzentwicklung orientierte Unterricht bietet den Schülerinnen und Schülern einerseits ausreichend Gelegenheiten, Problemlösungen zu erproben, andererseits fordert er den Kompetenznachweis in Leistungssituationen. Ein derartiger Unterricht schließt die Förderung der Fähigkeit zur Selbsteinschätzung der Leistung ein. In Lernsituationen dienen Fehler und Umwege den Schülerinnen und Schülern als Erkenntnismittel, den Lehrkräften geben sie Hinweise für die weitere Unterrichtsplanung. Das Erkennen von Fehlern und der produktive Umgang mit ihnen sind konstruktiver Teil des Lernprozesses. Für den weiteren Lernfortschritt ist es wichtig, bereits erworbene fachliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten herauszustellen und Schülerinnen und Schüler zum Weiterlernen zu ermutigen.

In Leistungs- und Überprüfungssituationen ist das Ziel, die Verfügbarkeit der erwarteten Kompetenzen nachzuweisen. Leistungsfeststellungen und Leistungsbewertungen geben den Schülerinnen und Schülern Rückmeldungen über die erworbenen fachlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten und den Lehrkräften Orientierung für notwendige Maßnahmen zur individuellen Förderung. Neben der kontinuierlichen Beobachtung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess und ihrer individuellen Lernfortschritte, die in der Dokumentation der individuellen Lernentwicklung erfasst werden, sind die Ergebnisse mündlicher, schriftlicher und anderer fachspezifischer Lernkontrollen zur Leistungsfeststellung heranzuziehen. Für die Leistungsbewertung sind die Regelanforderungen einheitlicher Maßstab für alle Schülerinnen und Schüler.

In Lernkontrollen werden überwiegend Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten überprüft, die im unmittelbar vorangegangenen Unterricht erworben werden konnten. Darüber hinaus sollen jedoch auch Problemstellungen einbezogen werden, die die Verfügbarkeit von Kompetenzen eines langfristig angelegten Kompetenzaufbaus überprüfen.

Bei der Konstruktion von Aufgaben ist die Bandbreite unterschiedlicher Anforderungen angemessen zu berücksichtigen. Der erste Anforderungsbereich verlangt die Reproduktion von Kenntnissen und Informationen sowie die Verfügbarkeit geübter Methoden, Arbeitstechniken und Fachbegriffe. Zum zweiten Anforderungsbereich gehören selbstständiges Erfassen, Einordnen, Strukturieren und Verarbeiten der aus der Thematik, dem Material und der Aufgabenstellung erwachsenen Fragen/Probleme und deren entsprechende gedankliche und sprachliche Bearbeitung. Der dritte Anforderungsbereich umfasst eigenständige Reflexion, Bewertung bzw. Beurteilung einer komplexen Problemstellung/Thematik oder entsprechenden Materials und gegebenenfalls die Entwicklung eigener Lösungsansätze. Bei der Konzeption von schriftlichen Lernkontrollen ist darauf zu achten, dass der Schwerpunkt im zweiten Anforderungsbereich liegt.

Festlegungen zur Anzahl der bewerteten schriftlichen Lernkontrollen trifft die Fachkonferenz auf der Grundlage der Vorgaben des Erlasses „Die Arbeit in den Schuljahrgängen 5-10 des Gymnasiums“ in der jeweils gültigen Fassung.

Die Ergebnisse schriftlicher Lernkontrollen und die sonstigen Leistungen gehen etwa zu gleichen Teilen in die Zeugnisnote ein.

Zu mündlichen und anderen fachspezifischen Leistungen zählen z.B.:

- Beiträge zum Unterrichtsgespräch,
- Mündliche Überprüfungen,
- Unterrichtsdokumentationen (z. B. Protokoll, Mappe, Heft, Lesetagebuch, Portfolio),
- Anwenden fachspezifischer Methoden und Arbeitsweisen,
- Szenische Darstellungen,
- Präsentationen, auch mediengestützt (z. B. Referat, Lesung, Plakat, Video),
- Ergebnisse von Partner- oder Gruppenarbeiten,
- Langzeitaufgaben und Lernwerkstattprojekte,
- Freie Leistungsvergleiche (z. B. Schülerwettbewerbe).

Bei kooperativen Arbeitsformen sind sowohl die individuelle Leistung als auch die Gesamtleistung der Gruppe in die Bewertung einzubeziehen. So werden neben methodisch-strategischen auch die sozial-kommunikativen Leistungen angemessen berücksichtigt.

Bei der Vorbereitung schriftlicher Lernkontrollen ist festzulegen, welche Leistungen für die erfolgreiche Bewältigung einer Aufgabe zu erbringen und welche Aufgabenformate zur Überprüfung der erwarteten Kompetenzen geeignet sind. Dabei gelten die folgenden Grundsätze:

- Aufgaben sollen systematisch mehrere Kompetenzbereiche verknüpfen.
- Zur Überprüfung des Textverstehens eignen sich sowohl offene als auch geschlossene Aufgaben.
- Die Beherrschung von Verfahren prozesshaften Schreibens wird durch Aufgabenstellungen überprüft, die auch Zwischenschritte einbeziehen, welche Teil der Bewertung sind (z. B. die detaillierte Gliederung bei einer textgebundenen Erörterung).
- Der Überprüfung von erworbenen Kompetenzen dient die Überarbeitung von fehlerhaften Texten unter ausgewählten Aspekten (z. B. Rechtschreibung, Grammatik, sprachlicher Ausdruck, Textsortenmerkmale).
- Grammatisches Wissen und Können wird systematisch und in funktionalen Zusammenhängen überprüft.
- Die Rechtschreibkompetenz wird durch verschiedene Überprüfungsformen festgestellt (z. B. geschlossene Aufgabenstellungen mit vorgegebenen potenziellen Lösungen; Diktat – auch unter zeitlich begrenzter Verwendung eines Wörterbuches; Überprüfung fehlerhafter Texte, ggf. mit Angaben zu Regeln der Rechtschreibung und Zeichensetzung).

Aufgabenformen schriftlicher Lernkontrollen

Um die systematische Kompetenzentwicklung zu überprüfen, sind eine angemessene Breite und eine zunehmende Komplexität der Aufgabenformen erforderlich. Die Festlegung obligatorischer Aufgabenformen dient diesem Ziel.

Schuljahrgänge 5/6

obligatorisch	fakultativ
Erzählung (frei, gelenkt oder nach Mustern)	kriteriengestützte Überarbeitung eines gegebenen Textes
Verfassen eines informierenden Textes (Beschreibung oder Bericht)	persönlicher oder sachlicher Brief
Überprüfung der Rechtschreibkompetenz (in jedem Jahrgang, in Klasse 6 auch verbunden mit Überprüfung der Grammatikkompetenz)	Verfassen eines appellativen Textes

Schuljahrgänge 7/8

obligatorisch	fakultativ
Interpretation eines literarischen Textes mit Arbeitshinweisen	kriteriengestützte Überarbeitung eines gegebenen Textes
materialgestütztes Verfassen eines informierenden Textes	Verfassen eines argumentierenden Textes
Überprüfung der Rechtschreibkompetenz, auch verbunden mit Überprüfung der Grammatikkompetenz (in jedem Jahrgang)	Gestaltungsaufgabe zu einem literarischen Text
	Wiedergabe eines Sachtextes/informierenden Textes
	Inhaltsangabe zu einem literarischen Text

Schuljahrgänge 9/10

obligatorisch	fakultativ
Überprüfung der Rechtschreib- und Grammatikkompetenz (9. Jahrgang)	Charakterisierung einer literarischen Figur
antithetische Erörterung – auch unter Einbeziehung eines vorgelegten Materials (9. Jahrgang)	Inhaltsangabe eines pragmatischen Textes unter Einbeziehung von analytischen Aufgabenstellungen
materialgestütztes Verfassen eines argumentierenden Textes (10. Jahrgang)	materialgestütztes Verfassen eines informierenden Textes
Interpretation eines literarischen Textes – auch mit Arbeitshinweisen (9. und 10. Jahrgang)	Interpretation mit gestaltenden Anteilen Analyse eines pragmatischen Textes

Die Leistungen der Schülerinnen und Schüler in Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik (einschließlich Satzbau) sind, dem im Unterricht erarbeiteten Kenntnisstand entsprechend, ab dem 6. Schuljahrgang in die Beurteilung der Aufsätze einzubeziehen. Dabei ist das Gewicht der Rechtschreib-, Zeichensetzungs- und Grammatikfehler in Relation zum Textumfang, zur Differenziertheit des Wortgebrauchs und der Syntax einzuschätzen.

Die Grundsätze der Leistungsfeststellung und -bewertung müssen für Schülerinnen und Schüler sowie für die Erziehungsberechtigten transparent sein.

5 Aufgaben der Fachkonferenz

Die Fachkonferenz erarbeitet unter Beachtung der rechtlichen Grundlagen und der fachbezogenen Vorgaben des Kerncurriculums einen schuleigenen Arbeitsplan (Fachcurriculum).

Die Erstellung des Fachcurriculums ist ein Prozess. Der schuleigene Arbeitsplan ist regelmäßig zu überprüfen und weiterzuentwickeln. Die Fachkonferenz trägt somit zur Qualitätsentwicklung des Faches und zur Qualitätssicherung bei.

Die Fachkonferenz

- legt die Themen bzw. die Struktur von Unterrichtseinheiten fest, die die Entwicklung der erwarteten Kompetenzen ermöglichen, und berücksichtigt dabei regionale Bezüge,
- legt die zeitliche Zuordnung innerhalb der Doppelschuljahrgänge fest,
- entwickelt Unterrichtskonzepte zur inneren Differenzierung,
- arbeitet fachübergreifende und fächerverbindende Anteile des Fachcurriculums heraus und stimmt diese mit den anderen Fachkonferenzen ab,
- legt Themen bzw. Unterrichtseinheiten für Wahlpflichtkurse in Abstimmung mit den schuleigenen Arbeitsplänen fest,
- entscheidet, welche Schulbücher und Unterrichtsmaterialien eingeführt werden sollen,
- trifft Absprachen zur einheitlichen Verwendung der Fachsprache und der fachbezogenen Hilfsmittel,
- trifft Absprachen über die Anzahl und Verteilung verbindlicher Lernkontrollen im Schuljahr,
- trifft Absprachen zur Konzeption und zur Bewertung von schriftlichen, mündlichen und fachspezifischen Leistungen und bestimmt deren Verhältnis bei der Festlegung der Zeugnisnote,
- wirkt mit bei der Erstellung des fächerübergreifenden Konzepts zur Berufsorientierung und Berufsbildung und greift das Konzept im Fachcurriculum auf,
- entwickelt ein fachbezogenes Konzept zum Einsatz von Medien im Zusammenhang mit dem schulinternen Mediencurriculum,
- wirkt mit bei der Entwicklung des Förderkonzepts der Schule und stimmt die erforderlichen Maßnahmen zur Umsetzung ab,
- initiiert die Nutzung außerschulischer Lernorte, die Teilnahme an Wettbewerben etc.,
- initiiert Beiträge des Faches zur Gestaltung des Schullebens (Ausstellungen, Projektstage etc.) und trägt zur Entwicklung des Schulprogramms bei,
- stimmt die fachbezogenen Arbeitspläne der Grundschule und der weiterführenden Schule ab,
- ermittelt Fortbildungsbedarfe innerhalb der Fachgruppe und entwickelt Fortbildungskonzepte für die Fachlehrkräfte.

6 Kriterien für die Lektüreauswahl

Bei der Ausarbeitung des schuleigenen Arbeitsplanes (Fachcurriculum) sollen hinsichtlich der auszuwählenden Lektüren folgende Kriterien berücksichtigt werden:

- Die ausgewählten Texte sollen literarisch oder literaturgeschichtlich bedeutsam und aufgrund ihres exemplarischen Charakters geeignet sein, die Orientierung der Schülerinnen und Schüler in der eigenen Kulturgeschichte zu begründen.
- Auszuwählen sind Texte der Tradition und der Gegenwart. Sie sollen Themen aufgreifen, die unter entwicklungspsychologischen Gesichtspunkten den Schülerinnen und Schülern helfen, sich in der Welt und im sozialen Miteinander zu orientieren, Einsichten in die historische Dimension ihrer Lebenswirklichkeit zu gewinnen, Konflikte zu verstehen und ihre Identität zu entfalten.
- Die ausgewählten Texte sollen im Hinblick auf Inhalt und Form eine intellektuelle und emotionale Herausforderung darstellen.

Jugendbücher

In den Schuljahrgängen 5 bis 8 kommt der Lektüre des pädagogisch ausgewiesenen und erzähltechnisch anspruchsvoll gestalteten Jugendbuches eine herausragende Stellung zu. Bei der Auswahl zeitgenössischer Jugendbücher auch für die folgenden Schuljahrgänge sollten die Empfehlungen und Anregungen derjenigen Institutionen berücksichtigt werden, die sich der Förderung des Jugendbuches und der Lesekultur verschrieben haben und durch Preisvergaben, Empfehlungen, Rezensionen und Ausarbeitung von Materialien den Unterrichtenden wie den Schülerinnen und Schülern Orientierung und Bereicherung bieten. Hier sind insbesondere zu nennen:

- Arbeitskreis für Jugendliteratur
- Friedrich-Bödecker-Stiftung
- Stiftung Lesen
- Akademie für Leseförderung Niedersachsen